

Torre (1805—1814); Columban Chiaverotti O. S. B. (1818—1831); Ludwig Franzoni (1832 bis 1862). Unter letzterem begann durch die Minister Siccardi und Cavour (gest. 1861) eine harte Bedrückung der Kirche. Weil der Erzbischof die kirchlichen Rechte verteidigte, wurde er eingekerkert (1849—1850) und dann mit Gewalt über die Grenze seines Bisthums und des Königreichs gebracht. Das gleichzeitig geschlossene erzbischöfliche Seminar wurde erst 1858 wieder durch die Bemühungen des Capitularvicars Zappata eröffnet. Nachdem Franzoni 1862 in der Verbannung gestorben, konnte erst fünf Jahre später wieder ein Erzbischof den Turiner Stuhl besteigen, Alexander Riccardi di Retro (1867—1870); dann folgten Lorenz Gastaldi (1871—1882), Gaetano Allmonda (1883—1891), der schon 1871 zur Würde eines Cardinals erhoben worden war, und David Riccardi (1891—1897), vorher seit 1878 Bischof von Ivrea und seit 1886 von Novara. Der gegenwärtige Erzbischof ist Augustin Righelmy (geb. 1850), vorher Bischof von Ivrea (seit 1886), promovirt 1897. Sein Einkommen beträgt 67 697 Lire; seine erzbischöfliche Jurisdiction erstreckt sich über 173 Gemeinden der Provinzen Turin, Alessandria und Cuneo mit 675 000 Seelen in 268 Pfarreien; die Gesamtzahl der Priester beträgt 1522. (Vgl. Ughelli, *Italia sacra* IV [1719], 1019 ad 1063; G. B. Semeria, *Storia della chiesa metropol. di Torino*, Torino 1840; Cappelletti, *Le Chiese d' Italia* XIV [1858], 9—78; Moroni, *Dizion.* LXXVII, 131—236; Gams, *Ser. Epp.* 824 sq.; O. Werner, *Orbis terr. cath.*, Friburg. 1890, 18 sq.) [(Kerker) Neher.]

Turlupins, eine den häretischen Begarden (s. d. Art. Beguinen) bezw. den Brüdern des freien Geistes (s. d. Art.) verwandte Secte, tauchten unter der Regierung König Karls V. (1364—1380) an mehreren Orten Frankreichs auf, namentlich zu Paris und in der Umgegend der Hauptstadt. Nach ihrer Lehre, für welche sie auch durch Schriften in der Landessprache Propaganda machten, war die einzige religiöse Pflicht das innerliche Gebet; wer ein Leben nach dem Vorbilde der Apostel führen wolle, müsse arm sein, barfuß und fast nackt einhergehen. Habe der Christ eine gewisse Stufe der Vollkommenheit erreicht, so sei er zur Sünde unfähig und dürfe sich dann ohne Bedenken den sinnlichen Neigungen überlassen; nur Unvollkommene könnten sich darüber beunruhigen oder über die Nacktheit Scham empfinden. Wenn einige Quellen über eine besondere Kleidung dieser Häretiker berichten, so war dieselbe wohl sehr primitiver Art; jedenfalls begingen sie die größten Schamlosigkeiten, besonders in ihren Versammlungen. Mit Unterstützung des Königs schritt die Inquisition sehr energisch gegen diese lasterhafte Secte ein. Namentlich wurden zwei eifrige Apostel derselben, Johanna Daubentonne, und ein ungenannter Prediger, in Haft genommen. Erstere,

eine emancipirte Pariserin, wurde am 5. 1372 zu Paris verbrannt, gleichzeitig mit Leiche ihres 14 Tage vorher im Gefängnis gestorbenen Genossen; man hatte den Körper selbst, damit er nicht in Fäulnis übergehe, gelächtem Kall ausbewahrt (Nouv. Biogr. XIII, 166 ss.). Der Inquisitor Jacob aus dem Dominicanerorden erhielt im J. 1373 vom Könige ein Geldgeschenk als Belohnung für den Eifer, welchen er bei Verfolgung abscheulichen Häresie betätigt hatte. Papst Gregor XI. richtete unterm 27. März 1373 Schreiben an Karl V., worin er dessen Bemühungen um Ausrottung der Turlupins erkannte und zugleich um Unterstützung der Inquisitoren gegen die Waldenser in der Daubat (Raynald. ad a. 1373, n. 19 sq.); letztere, und nicht, wie behauptet worden gegen die Turlupins, richtet sich auch in Schreiben an den Grafen Amadeus von Savoie (Raynald. ad a. 1375, n. 26). Die scharfe Verfolgung dauerte die geheime Propaganda der Secte auch noch im folgenden Jahrhundert fort. Johannes Gerson (s. d. Art.) daß die Turlupini, welche er Epicurei et nica Christi nennt, durch erweichelte Freiheit namentlich Frauen zu gewinnen suchten, den wahren Glauben raubten und sie zu Unzucht verführten (Gersonii Opp. omnia I. werp. 1706, 19). Aus den Jahren 1414—1465 liegen aus Flandern Berichte über die Secte vor, welche sich dort namentlich in Lille und Umgebung ausgebreitet hatte; dieser flandrische Verwurf auch allen äußern Cultus, scheint sich von roher Sittenlosigkeit freigehalten zu haben (Fredericq [s. u.] I, 410). Auch hier fand Inquisition ein; eine Anzahl Turlupins wurde verhaftet, die meisten bekehrten sich jedoch nur wenige endeten auf dem Scheiterhaufen. Was den Namen Turlupins betrifft, so selbst offenbar ein Spottname; er wird (Recht?) abgeleitet von *turris* und *lupi*, wo Sectirer ihre Zusammenkünfte häufig in Thürmen hielten und vielfach „in den Thürmen lebten wie die Wölfe“ (Du Cange, s. v.; Fredericq I, 412). Sie selbst nannten übrigens „Gesellschaft der Armut“. (Vgl. A. Hist. of the Inquisition II, New York 1888, 126 f. 158; Fredericq, *Corpus mentorum inquisitionis haereticas tatis Neerlandicae* I, Gent - 's Grave 1889, 409—412.)

Turmair, Johannes, nach seiner Geburtsstadt Abensberg in Niederbayern Abens genannt, Humanist und bayrischer Historiker, wurde am 4. Juli 1477 geboren. Er studierte seit 1495 in Ingolstadt, Wien, Praau und beschäftigte sich 1507 in Ingolstadt neben seiner Vorlesung mit Privatvorlesung wurde am 1509—1517 Erzieher der Prinzen Maximilian und Ernst, der jüngeren Brüder des kaiserlichen Maximilian I.